Sensibilisierungs AK

—

Klausurtagung 2022

Gliederung:

1. Diskriminierung
   a. Was ist Diskriminierung?
   b. Verschiedene Arten von Diskriminierung
2. Anlaufstellen

Vielfalt und Diversität

- Geschlecht/ Gender
- Sexualität
- Ability
- Herkunft, Hautfarbe, Sprachkenntnisse (Ethnizität)
- Interessen
- Alter
- Religion

Was ist Diskriminierung?

„Diskriminierung bezeichnet eine Benachteiligung oder Herabwürdigung von Gruppen oder einzelnen Personen nach Maßgabe bestimmter Wertvorstellungen oder aufgrund unreflektierter, z.T. auch unbewusster Einstellungen, Vorurteile oder emotionaler Assoziationen“ (Karl-Heinz Hillmann, Wörterbuch der Soziologie, 4.Auflage, Kröner, Stuttgart 1994, S.155)

Arten der Diskriminierung: Rassismus, Antisemitismus, Homophobie, Transphobie, Heterosexismus, Sexismus, Altersdiskriminierung, Ableismus, Klassismus, etc

Rassismus

- Bewusstsein, dass die Erfahrungen von BIPoC (Black, Indigenous, People of Color) anders als die repräsentierten sein können
- Kritikfähig gegenüber eigenem Verhalten sein
- Bei schlechtem Bauchgefühl einschreiten
- Auf die von Rassismus betroffene Person hören
- Kritik kann die sich rassistisch äußernde/handelnde Person schocken oder/und in eine defensive Position bringen
- Bei anwesenden betroffenen Personen sollte die folgende Diskussion möglichst unterbunden/ausgelagert werden

Pronomen

- z. B. sie/ihr , er/ihm, they/them oder er/vii,...
- Manche Menschen benutzen auch keine Pronomen, dann kann man einfach den Namen verwenden
- Pronomen nicht gleich Geschlecht nicht gleich Aussehen
- Das biologische Geschlecht von Anderen ist Privatsache
  - Nicht nach „wahrem Namen“ oder „wahrem Geschlecht“ fragen
- Es ist respektvoll, Leute so anzusprechen, wie sie es wollen
- Man kann Personen nach ihren Pronomen fragen
  - Eine Antwort muss aber niemand geben, in diesem Fall uneindeutige Pronomen oder Namen verwenden
- In einer Vorstellungsrunde kann man die eigenen Pronomen nennen, das kann es auch Leuten erleichtern das auch zu tun

Sexuelle Belästigung– was kann ich tun?

- Offenheit signalisieren, beobachtete und erzählte Situationen ernst nehmen und reagieren
- Reaktionen: Entweder selbst eingreifen (verbal, physisch) und / oder Hilfe organisieren (Anwesende ansprechen, Polizei rufen).
- Belästigende können abgeschreckt werden, wenn sie sehen, dass eine Person Unterstützung erhält

Barrierefreiheit

- Menschen mit Beeinträchtigungen werden durch ihre Umwelt behindert
  - ➢ Barrierefreiheit ist also kein „Gefallen“, sondern ein Recht
  - ➢ 9/10 der SmB haben beeinträchtigungsbedingte Schwierigkeiten im Studium
  - ➢ Barrieren entstehen nicht nur durch bauliche Gegebenheiten, sondern bei Prüfungen, Studienorganisation und sozialem Miteinander
- Häufig ist eine studienrelevante Beeinträchtigung nicht auf Anhieb wahrnehmbar (nur in ca. 4 % von insgesamt 11 %)
  - ➢ vertraut darauf, dass Leute selbst wissen, was sie machen, wollen oder können (auch generell)
- Nachteilsausgleiche werden nur von ca. ⅓ der Studierenden mit Beeinträchtigung wahrgenommen, weil ihnen die Anspruchsvoraussetzungen nicht klar sind, sie Hemmungen haben oder sie keine „Sonderbehandlung“ wollen (Best2 Umfrage)
  - ➢ 73% der Nutzenden finden ihn (sehr) hilfreich

An wen kann ich mich bei Fragen/Problemen wenden/verweisen?

Stellen von Fakultät und Universität

- **Gleichstellungesbeauftragte**
  - **der Fakultät** (Dr. Sophie-Charlotte August aus der Röntgenphysik)
  - **der Uni** (Dr. Doris Hayn)
- **Vereinbarkeit von Studium und Famile:**
  - **Chancengleichheit und Diversität** (Katrin Hansmann)
- **Sozialberatung des Allgemeine Studierendenausschuss (AStA)**
- **Göttingen International : Incoming Office**
- **Studienberatung**
  - **der Fakultät** (Dr. Yvonne Lips, Dr. Jörn Große-Knetter, Prof. Dr. Susanne Schneider)
  - **der Uni** (am Wilhelsplatz)
- **Studium mit Behinderung oder chronischer Erkrankung** (Katrin Lux)

Nachteilsausgleich

Neben den inhaltlichen Kompetenzen, die in Prüfungen abgefragt werden, stellen sich auch zusätzliche Barrieren für einige Studis auf, die nichts mit dem Prüfungsinhalt zu tun haben

➔ Antrag an das Prüfungsamt

- Beschreibung, wo Nachteile entstehen und wie sie ausgeglichen werden können.
- Attest
- Beauftragte für Studierende mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen (Katrin Lux) berät
- Bescheinigung für Nachteilsausgleich, die an Prüfende gegeben werden kann, enthält keine Gründe

Anlaufstellen

Viele Studierende stehen zu irgendeinem Punkt in ihrem Studium vor persönlichen Krisen. Hilfe findet sich an verschiedensten Stellen, überall.

Zwei mögliche Anlaufstellen in Göttingen sind

- ➔ die Psychosoziale Beratung (**PSB**) des Studentenwerkes und
- ➔ die Psychotherapeutische Ambulanz für Studierende (**PAS**) der Uni Göttingen.

Beide bieten kostenlose Beratung. Auch ohne Voranmeldung können die offenen Sprechzeiten der PAS und der PSB telefonisch wahrgenommen werden

telefonische Sprechzeiten:

PAS
Mo - Fr: 10-11

PSB
Di, Mi, Do: 12-13

weitere Anlaufstellen

- **Selbsthilfegruppen** bei der KIBIS im Gesundheitszentrum Göttingen
- **Seelsorge- und Vertrauenstelefone**
  - muslimische Seelsorgetelefon
  - Nightline Göttingen
  - Nummer gegen Kummer für Kinder und Jugendliche
- **In psychischen Notfallsituationen:**
  - Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universität
  - Asklepios Fachkrankenhaus für Psychiatrie und Psychotherapie

Weitere Anlaufstellen

- ➔ *Frauennotruf: 0551 44684*
- ➔ *Frauenhaus*
- ➔ *Hilfetelefone sexueller Missbrauch, etc.*
- ➔ *Trans*beratung (Asta)*
- ➔ *Beratung von equity* Göttungen*
- ➔ *Vertretung für Studierende mit Beeinträchtigung (VfSB)*